

Vereinsvorhaben 2013

Mitgliedsbeitrag 2013

Der Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2013
beträgt 24 € - ermäßigt 12 €..
Wir bitten um Einzahlung bis zum 31.
März 2013
an folgendes Konto:

Natur-und Heimatfreunde Burkau e.V.

Kontonummer: 1 000 504 898
Bankleitzahl. 855 500 00
Kreissparkasse Bautzen

Vorankündigung:

Eine Abendwanderung Ende Mai
führt uns zu Bienenvölkern in Jiedlitz.

29. Ostereierschieben
30.03.

Radtour
Abendwanderung
Mai

Natur- u. Heimattag
02.06.

Sonnenwendfeuer
22.06.

43.Fest im Grünen
21.07.

Radtour (lang)
August

Vereinsausfahrt
Abendwanderung

Vortrag über Sterne
08.11.

51. Lichtelabend
14.12.

Herausgeber:

Natur- u. Heimatfreunde Burkau e.V.

Gestaltung: Thomas Petzold

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der **20.** des laufenden Monats.

Beiträge bitte bei W. Gebhardt, W. Herrmann oder J. Bielig abgeben

Email: blaettl@t-online.de

www.heimatfreundeburkau.de



Heimatkundliche **BLÄTTER**

Nr. 634

März 2013



Ein Frühlingsgruß von der Wiese vor der Redaktionsstube
fotografiert: Sonntag 24.02.2013

Termine und Veranstaltungen

- | | | |
|---------------|--------------|---|
| 13. März 2013 | 16.30 Uhr | Redaktion Heimatkundliche Blätter
Vereinshaus |
| | 19.00 Uhr | erweiterte Vorstandssitzung
Matticks Gasthof |
| 15. März 2013 | 19.00 Uhr | Bowling im Sport Live Rammenau
Anmeldungen bitte umgehend an Barnabas
Kunze (035953 6774) |
| 30. März 2013 | ab 14.00 Uhr | 29. Ostereierschieben an der
Feuerwehr Burkau |

Geburtstage und Jubiläen

Wir gratulieren am 14.03. Stefan Ansgar Strewe zum 45. Geburtstag ganz herzlich und wünschen Glück, Gesundheit und Wohlergehen

Wir gratulieren außerdem ganz herzlich zum Geburtstag und wünschen Glück und Gesundheit

am 03.03. Birgit Leubert	58 Jahre
am 05.03. Gerhard Vatter	73 Jahre
am 08.03. Gottfried Polien	64 Jahre
am 17.03. Klaus Preusche	69 Jahre
am 20.03. Marika Hüsni	57 Jahre
am 28.03. Dr. Rainer Schwierz	56 Jahre

Heizmaterial für den Winter an einer Maschine her. Diese mussten dann noch den Sommer über getrocknet werden.

Die zwei LKW waren zu Kriegszwecken eingezogen worden. Die Transporte übernahmen zu der Zeit die Firma Otto Hoffmann mit einem Lanzbulldog und Friedrich König mit einem Holzvergasertraktor jeweils mit Hänger. Nach der Zusammenlegung der beiden Bäuerlichen Handelsgenossenschaften am 1.1.1953 verbesserte sich die Transportlage, den die Uhyster BHG besaß zwei gute Traktoren mit jeweils zwei Anhängern, die Transporte für die Fa. Betonwaren Winter mit übernahmen. Auch das Transportunternehmen Helmut Preusche mit Frau Ruth waren mit ihrem LKW Typ H 6 viele Jahre für die Firma unterwegs.

Wie schon geschrieben führte Herr Ronnny Kloster den Betrieb bis zum Jahr 2009. Er ging in Insolvenz und am 30.01.2010 übernahm Herr Dipl.-Ing. Uwe Klinnert den Betrieb aus der Insolvenzmasse.

Ein neuer Name wurde geboren: Betonmanufaktor Klinnert
Neuer Anfang. Bei der Übernahme des Betriebes stellte sich heraus, dass ein Teil der vorhandenen Technik noch brauchbar war, und heute noch im Einsatz ist. Trotzdem ist es immer wieder notwendig neue Technik anzuschaffen.

Neue Technologien machen das erforderlich. Bauliche Veränderungen sind vorgenommen worden, und schon im Februar konnten alle Beschäftigten wieder eingestellt werden.

War bis zur Wende 1990 eine natürliche Trocknung der Betonteile üblich, kamen ab diesen Zeitraum verstärkt beschleunigte Abbindstoffe mit in das Grundmaterial. Heute werden, wie schon der Name sagt, in Einzelfertigung Sonderteile allen möglichen Formen gegossen.

Die neue Firma Betonmanufaktur ist wieder auf der Haus-Messe in Dresden und

„Wir in Kamenz“ vertreten. Besonders langjährige Kunden haben sich gefreut, dass die Firma wieder mit neuem Profil am Markt ist.

Für die Unterstützung und Mitarbeit bedanke ich mich ganz herzlich bei Karin und Reinhard Uhlmann.

Johannes Bielg

für die Einarbeitung unseres neuen Bürgermeister Herrn Sebastian Hein in sein neues Amt Verständnis aufbringen müssen. Herr Hein ist inzwischen oder seit 2006 Burkauer geworden. Er ist studierter Diplom- Verwaltungsfachwirt und kennt sich bestimmt in Gesetzen und Verwaltungen aus. Dem Gemeinderat wünsche ich, den „Neuen“ gut zu unterstützen, damit unsere Gemeinde weiter im ruhigen Fahrwasser schwimmen kann.

Johannes Bielzig

Liebe Natur- und Heimatfreunde, verehrte Burkauer!

Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen für die unerwartete Fülle guter Wünsche und ehrlicher Anerkennung zu meinem 80. Geburtstag, herzlich zu danken.

Ich wünsche uns Glück und Wohlergehen, damit wir noch eine Zeit lang gemeinsam für unsere schöne Oberlausitzer Heimat tätig sein können.

Horst Gersdorf

Handel- Handwerk und Gewerbe von Burkau

Betonwaren Otto Winter

Ein alteingesessener Betrieb in Burkau ist das Betonwerk Otto Winter.

Am Ortsausgang nach Bischofswerda gelegen, heute Straße der Jugend, südlich vom ehemaligen Bahnhofsgelände, erstreckt sich das Betriebsgelände mit der großen Villa, den Fabrikhallen und dem Freigelände.

Alles hat einmal klein angefangen. So begann der Großvater von unserem Heimatfreund Reinhard Uhlmann, Otto Winter bereits 1903, im Bauerngut von Oswin Wätzlich, heute Hauptstraße 220 mit der Anfertigung von Betonelementen.

Einige Jahre später kaufte er ein Grundstück, heute Wiesenweg, wo er verstärkt mit einer eigenen Sandgrube selber Rohstoffe hatte und in einem kleinen Nebengebäude seine Produktion erweiterte. In den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts hatte er die Möglichkeit Bauland vom Bauer Wätzlich zu kaufen, und errichtete dort ein kleines Haus mit Fertigungshallen. Betonmischmaschine und der Zeit entsprechende Technik brachten einen erhöhten Ausstoß an Betonteilen.

1934 entstand sein großes Wohnhaus mit Büro und weitere Fertigungshallen.

1941 starb der Firmengründer Otto Winter und sein Schwiegersohn Fritz Uhlmann, der 1939 mit als erster von Burkau zum Kriegsdienst eingezogen wurde, übernahm ab dem Zeitpunkt als technischer Leiter den Betrieb, wo er vom Kriegsdienst freikam. Leider wurde er 1943 wieder zum Kriegsdienst verpflichtet und ist ab 1944 als vermisst gemeldet worden.

Schwere Zeiten kamen auf den Betrieb zu. Herr Bruno Winter, ein Neffe des Gründers des Betriebes übernahm die technische Leitung des Betriebes und Herr Bruno Kittner war für das Büro und die Finanzen zuständig.

1949 geht Reinhard Uhlmann aus der Schule und beginnt eine zweijährige Lehre im Betrieb. Nach zwei Jahren Gehilfenzeit beginnt er 1953 ein dreijähriges Studium an der Fachschule in Görlitz. Es folgt ein einjähriges Praktikum in Eisenhüttenstadt.

1958 übernimmt Herr Reinhard Uhlmann den Betrieb und führt in bis 1990. Bereits in den sechziger Jahren wird er gezwungen halbstaatlich zu arbeiten.

Alle privaten Betriebe mussten staatliche Beteiligung aufnehmen. Das war der Anfang zur Enteignung.

Das Privateigentum sollte abgeschafft werden „Alles in die Hände des Volkes“, war zu damaliger Zeit ein Slogan. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass war ein großer Nachteil für die Bevölke-

rung. Alle bisher von den Kleinbetrieben hergestellten Konsumgüter wurden teurer, da die kleinen Betriebe den Kombinat angeschlossen wurden, und mit deren Gemeinkosten abrechnen mussten. Trotzdem blieb Herr Reinhard Uhlmann Betriebsleiter. 1991/92 nach der politischen Wende hatte Herr Reinhard Uhlmann mit 56 Jahren die Möglichkeit den Betrieb zurückzukaufen. Er führte ihn bis 1999, wo er sein Rentenalter erreichte und übergab dann den Betrieb an seinen Nachfolger Ronny Kloster

Er musste nach zehn Jahren Insolvenz anmelden und am. 30.01.2010 kaufte Herr Dipl. Ing. Uwe Klinnert den Betrieb aus der Insolvenzmasse.

Eine neue Zeit begann, aber wir wollen noch einmal auf die Produktpalette eingehen

In den Jahren unter der Leitung von Otto Winter wurden hauptsächlich Stufen, Betonstürze, Dachsteine, Zaunsäulen, Wäschepfähle, Betonplatten, Terrazzo und Kunstgranit, geschliffen, schariert oder aufgeraut hergestellt. Zwei bis drei Beschäftigte waren mit der Herstellung von fugenlosen Terrazzoböden in Grundstücken bei den Kunden beschäftigt. Weiter war eine Rohrpresse für das Stampfen von Brunnenringen und der Herstellung von Zementrohren unterschiedlicher Durchmesser im Einsatz. Neben diesen Produkten wurden Stufen nach Maß in Einzelfertigung, Wendel-

treppen und Podeste mit und ohne Abstreicherfassung gefertigt. Sämtliche Produkte mussten mit der Hand gestampft werden. Es folgten Elektrostamper und Rohrpressen. Sämtliche Eisenwaren wurden im Betrieb auf Rollen- oder Stabware angeliefert, gezogen und auf Längen geschnitten.

Zu der Zeit war auch noch ein Betriebsteil in Bischofswerda auf der Kamenzer Straße mit vier Beschäftigten in vollem Gange.

Das die fertig gestellten Produkte befördert werden mussten war zu damaliger Zeit selbstverständlich. Und so kaufte die Firma in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts zwei LKW mit Anhänger. Zwei Fahrer sorgten für Lieferungen zu den Kunden und für die Transporte zum Werk für Zement und weitere Zuschlagstoffe.

Zusätzlich wurde in den Jahren der Zementlose in Waggons angeliefert. Dieser musste von den Arbeitern mit der Hand und Schaufel am Bahnhof Burkau ausgeladen, und im Betrieb wieder in den Bunker geschaufelt werden. Eine heute nicht mehr vorstellbare Drecksarbeit. Auch eine eigene Sandgrube am Ortsausgang von Burkau in Richtung Uhyst gehörte zum Betrieb bzw. das Land konnte käuflich erworben werden. Heute kann man es sich nicht mehr vorstellen, dass am Anfang, wo mit der Ausbeute des Sandes begonnen wurde, ein Pferdewagen rückwärts an den Sand-

hang geschoben werden musste. Tage lang wurde der Sand auf einen Pferdewagen mit Hand aufgeladen und im Betrieb wieder mit Hand abgeladen. Schon in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts oder nach dem Krieg 1945 wurde in der Sandgrube ein Brecherwerk für Sand und Steine errichtet. Der Sand wurde mit einer Kipplori auf Schienen in das Brecherwerk geschüttet, gebrochen, und in einen Vorratsbunker aufbewahrt. Die Fahrzeuge fuhren darunter und mit dem Aufziehen eines Schiebers floss der Sand auf die Ladefläche des Fahrzeuges. Auch der Einzelverkauf von Sand war möglich. Es gab einen Sandgrubenwart. Wenn ein Pferdewagen an der Schäferbrücke ankam, denn dort wohnte „Sand- oder Beutlermartin“, sein richtiger Name war Richter, knallte der Kutscher mit der Peitsche und „Beutlermartin“ kam mit der Schaufel über die Schulter gelegt aus dem Haus gerannt und setzte sich auf das Ende des Wagens. Er lud mit auf, nahm das Geld in Empfang und dann wartete er auf den nächsten Kunden.

Schwerer Anfang nach dem Krieg 1945. Zuschlagstoffe wie Zement waren nicht mehr vorhanden. Als Ersatz dienten Braunkohlenfilterasche und Bunakalk. Für die Bevölkerung war eine besondere Dienstleistung willkommen. Aus Kohlendreck, Rohkohle und Sägespäne stellten vier Beschäftigte Preßlinge als

Burkau hat einen neuen Bürgermeister

Am 07.01.2013 hat unser neuer Bürgermeister, Herr Sebastian Hein, rechtmäßig sein Amt angetreten. Er ist Ende 2012 von den Burkauern und den Bürgern unserer Ortsteile im zweiten Wahlgang gewählt worden. Am 21.01.2013 erfolgte in der Gemeinderatssitzung seine Vereidigung. Die Heimatfreunde wünschen Herrn Hein in seinem Amt alles Gute und immer den richtigen Blick für seine Entscheidungen.

Hans Jürgen Richter, der 22 Jahre die Geschicke der Gemeinde geführt hat, ist am 31.12.2012 in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Er hat die Gemeinde seit der Wende 1990 übernommen und durch die Wogen der Neuzeit geführt. Die alte DDR wurde Bundesrepublik und es kamen neue Gesetze und eine ganz andere Lebensweise auf alle Bürger zu. Burkau hat sich seit der Wende sehr zum Guten verändert. Hier trifft das Sprichwort zu: „Allen recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann!“ Die selbständigen Gemeinden Uhyst a. T. und die Gemeinde Kleinhänchen wurden eingemeindet und somit wurde Burkau zur Großgemeinde. Viele Baumaßnahmen mussten getätigt werden.

Neue Medien kamen nach Burkau

oder wurden verbessert. Ich denke da an Wasser, Elektrizität, Telefon, Internet und die große Aufgabe des Abwassers. Nicht zu vergessen unsere neue Dorfstraße mit allen Grundstücksanbindungen. Ein großer Verdienst ist von Hans Jürgen Richter, dass er sich sehr für die Belange des Hochwasserschutzes unserer Gemeinde eingesetzt hat. Seit dem Bau der vier Rückhaltebecken können die Bürger im Niederdorf bei starkem Gewitter oder großer Schneeschmelze ruhig schlafen. Obwohl wir im Jahr 2000 unsere 10 Klassenschule schließen mussten, an Hand von zu wenigen Schülern, wurde weiter in die Grundschule und in beide Kindergärten investiert. Auch im Bauwesen hat unser Ort einen unwahrscheinlichen Aufschwung genommen. Viele Eigenheime konnten nach der Wende in unserer Großgemeinde gebaut werden. Das und vieles mehr lässt sich heute einfach schreiben, aber es hat bestimmt viele schlaflose Nächte und viel Zeit über die Dienstzeit hinaus gekostet. Lieber Hans Jürgen! Die Heimatfreunde wünschen Dir einen gesegneten Unruhestand und genieße die Rentnerjahre mit Deiner Gattin.

Wir können uns nicht vorstellen, dass Du in der Zukunft im stillen Kämmerlein sitzen wirst.

Aber wie es im Leben ist, die Zeit geht weiter und alle Bürger werden